

Beschluss des Landrats vom 16.06.2022

Nr. 1598

21. Kapazitätsüberprüfung der Verkehrserschliessung in Salina Raurica 2021/451; Protokoll: mko

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) informiert, dass der Regierungsrat bereit sei, das Postulat entgegen zu nehmen.

Peter Hartmann (Grüne) sagt, dass die Grüne/EVP-Fraktion die Überweisung des Postulats mehrheitlich ablehne. Er persönlich wird es zusammen mit einer Minderheit unterstützen. Er stimmt zu, weil die Busverbindungen mit dem Ziel überprüft werden sollen, dass sich MIV und ÖV nicht gegenseitig behindern. Vom letzten Satz im Postulat betreffend der alten Rheinstrasse ist in seiner Fraktion jedoch niemand begeistert, was ein Grund ist, weshalb eine Mehrheit das Postulat ablehnt. Sie möchte nicht, dass die bisherige Strasse, die zur Langsamverkehrsachse umfunktioniert wird, zusätzliche Verkehrskapazitäten aufnehmen soll. Peter Hartmann sieht dieser Prüfung jedoch gelassen entgegen, denn er hat vorgängig einen Blick in den Umweltverträglichkeitsbericht zur neuen Raurica-Strasse geworfen. Darin werden zwei wesentliche Punkte genannt. Wenn Stephan Burgunder gefordert hat, den Verkehr nochmals neu zu denken, muss man erkennen, dass dies damals bereits sehr intensiv gedacht wurde. Im Bericht heisst es: «Der ÖV-Anschluss von Salina Raurica wird durch den ÖV-Korridor etappenweise realisiert. Das ÖV-Angebot von Salina Raurica ist in jedem Fall durch Tram oder Bus sichergestellt. Das Verkehrsmittel hat keinen wesentlichen Einfluss auf die MIV-Verkehrszahlen. Falls das Tram im Jahr 2030 nicht realisiert ist, kann vorausgesetzt werden, dass der Busbetrieb entsprechend intensiviert wird und entsprechend Kapazitäten anbietet». Das ist nicht weniger als das, was Thomas Eugster fordert. Warum ist die neue Strasse überhaupt umweltverträglich? Deshalb, weil Lärm und Luftbelastung entlang der Autobahn gebündelt werden. Und auch hierzu heisst es im Bericht: «Die Umweltverträglichkeit des Projekts ist erst erfüllt, wenn auch der Rückbau der bestehenden Rheinstrasse [heute spricht man von Umgestaltung] vollständig erfolgt ist.» Der Votant ist überzeugt, dass die Regierung zur Umweltverträglichkeit dieser Strasse steht.

Jan Kirchmayr (SP) konstatiert, dass die SP für den Vorstoss sehr viele Sympathien hat, sie aber der letzte Satz stört. Würde dieser gestrichen, würde man das Postulat ohne Widerstand überweisen, sonst nicht. Was ist der Grund? Die Verlegung der Rheinstrasse wurde im Rat diskutiert und beschlossen, CHF 56 Mio. wurden dafür ausgegeben, im Vormonat wurde sogar zusätzlich Geld gesprochen, weil man gemerkt hat, dass es Schadstoffe im Boden gibt etc.

Bei **Andrea Heger** (EVP) haben alle Alarmglocken geläutet, als sie den Vorstoss gelesen hatte. Und das nicht nur als bejahrte Landrätin, sondern auch als Stimmbürgerin. Sie unterstellt, dass hier eine Salamtaktik betrieben wird. Bei der Rheinstrasse zwischen Liestal und Frenkendorf hat man gesehen, wie mehrfach Abmachungen frisch aufgelegt und Änderungen angegangen wurden. Auch das vorliegende Thema liegt nicht zum ersten Mal auf dem Tisch. Es gab früher ein Konzept mit Vereinbarungen über den MIV-Anteil, der später von Mitgliedern auch der FDP-Fraktion geändert wurde. Nun kommt ein erneuter Vorstoss mit klar ersichtlichen Tendenzen daher. Das ist für sie nun ein No Go. Und auch wenn es nett ist, dass der ÖV einbezogen werden soll, geht es in die falsche Richtung, was sie nicht unterstützen kann.

Thomas Eugster (FDP) bittet seine Kolleginnen und Kollegen, ihre ideologischen Scheuklappen einmal abzulegen. Peter Hartmann hat treffend herausgestrichen, dass viele Sachen schon fixiert

sind. Fakt ist, dass dort im Moment kein Trämli fährt und die rund 4'000 Fahrten wo anders stattfinden, der Verkehr aber irgendwie zu- und abfliessen muss. Man muss nun neu anschauen, wie es genau funktioniert. Aus der Rheinstrasse soll keine Autobahn werden, im Moment ist das eine reine Langsamverkehrsachse. Vielleicht kommt heraus, dass dort auch ein Bus verkehren müsste, man weiss es nicht. Es geht nicht darum, übers Hintertürchen neue Autobahnen zu bauen, wie das gewissen Leuten die etwas verbohrt Ideologie eingibt. Es geht nur darum, zu prüfen, wie man das organisieren muss, in einer Art und Weise, die dem Wachstum entspricht. Logischerweise findet das mit Bussen statt, aber wo diese durchgehen, wie viele Linien es braucht usw. ist noch unklar. Deshalb muss man das nun prüfen.

Stephan Ackermann (Grüne) hat von Thomas Eugster gehört, man solle doch die Scheuklappen abnehmen. Dem Votanten scheint aber, als hätten andere einen Gehörschutz auf und hören nicht zu, was gesagt wurde. Peter Hartmann hat das Ganze super gut erläutert, und wenn man ihm zugehört hat, kann man das Postulat gradesogut abschreiben. Denn schon eine Überweisung ist für Stephan Ackermann nicht nötig. Das Problem liegt beim letzten Satz, auf den Andrea Heger bereits hingewiesen hat. Es gibt in diesem Saal gebrannte Kinder, die nicht noch einmal in dieselbe Falle tappen möchten. Diese Gefahr besteht aber. Würde Thomas Eugster den letzten Satz streichen, würde der Votant das Postulat überweisen und dann abschreiben. Aber der letzte Satz gibt dem Ganzen einen unguuten Beigeschmack. Und auf das Spiel möchte er sich nicht einlassen. Es wurde stets klar gesagt, dass die Strasse nicht so bestehen bleibt. Eigentlich müsste sie jetzt reduziert werden, bevor es dort unten weitergeht. Das ist aber nicht der Fall. Deshalb hat er unheimlich Angst und macht sich – nicht als einziger in Pratteln – Sorgen, dass die Strasse weiterhin im bestehenden Umfang geführt wird. Deshalb: Wehret den Anfängen.

Reto Tschudin (SVP) gibt bekannt, dass die SVP-Fraktion das Vorhaben von Thomas Eugster unterstütze.

://: Mit 42:30 Stimmen bei 2 Enthaltungen wird das Postulat überwiesen.
